

National-Bank

DYNAMISCHES WACHSTUM AUCH IM 101. JAHR NACH DER GRÜNDUNG

Traditionell (s. NJ 2/22) legt die Essener National-Bank direkt zu Beginn eines Jahres mit vorläufigen Zahlen einen ersten Überblick über das vergangene Geschäftsjahr vor, so auch am 02.01.2023 für das Jahr 2022, dem Jahr nach dem 100. Gründungsjubiläum, „dessen Verlauf in dieser Form niemand für möglich gehalten hat“, wie der Vorstandsvorsitzende Dr. Thomas A. Lange gleich zu Beginn der Pressemitteilung ausführte. Zwar habe sich die Inflation schon im Jahr 2021 deutlich abgezeichnet, jedoch „hat der kriegerische Überfall Russlands auf die Ukraine mit den damit verbundenen Auswirkungen, auch im Nachlauf der Pandemie, vielfältige Veränderungen nach sich gezogen“. Gleichzeitig hätten sich „die geldpolitischen Rahmenbedingungen mit der Zinswende drastisch geändert“.

In solch wechselvollen Zeiten den Jahresüberschuss um 15 % auf € 16.9 (14.7) Mio. weiter zu steigern, „ist alles andere als erwartbar und macht uns umso stolzer auf das Erreichte“, erklärte der Vorstandsvorsitzende ergänzend und wies zudem darauf hin, dass damit ein Anstieg der Eigenkapitalrentabilität von 9 auf 9.9 % einhergehe. Es ist vorgesehen, für das Geschäftsjahr 2022 eine unveränderte Dividende von € 0.80 je Aktie zu zahlen und gleichzeitig die Rücklagen kräftig zu dotieren. Eine starke Basis bilden die Kernkapitalquote von 11.2 (11.7) % und die Gesamtkapitalquote von 13.2 (14.2) %.

Kredit- und Einlagengeschäft weiter ausgebaut

Bei einer Bilanzsumme von € 6.83 (5.81) Mrd. ist das Kreditvolumen trotz in den vergangenen Jahren mehrfach verschärfter Risikostandards auf € 4.22 (3.84) Mrd. gewachsen, vor allem Firmenkunden nahmen ca. € 300 Mio. mehr Mittel auf. Zudem konnte die starke Stellung bei der Vorfinanzierung von Insolvenzgeldern, auch mit der Übernahme eines größeren Portfolios von Kunden der HSBC Deutschland, weiter gestärkt werden.

Die Kundeneinlagen legten parallel zum Kreditwachstum um 10.7 (6.1) % auf € 4.96 (4.655) Mrd. zu, wobei sie im zweiten Halbjahr zeitweise € 5 Mrd. überschritten, „ein starkes Vertrauen in die Solidität und Stabilität unserer Bank“, so Lange.

Deutlich höherer Rohertrag

Zum Anstieg des Rohertrags auf € 151.1 (137.3) Mio. trug der kräftig ausgebaute Zinsüberschuss von € 98.6 (87.9) Mio. maß-

geblich bei. Neben dem größeren Volumen wirkten sich die erhöhte Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten und eine geringere Liquiditätshaltung bei der Deutschen Bundesbank positiv aus.

Der Provisionsüberschuss ging zwar leicht auf € 51.3 (54.8) Mio. zurück, habe aber „trotz widriger Verhältnisse in den Kapitalmärkten“ seine Belastbarkeit unter Beweis gestellt, hieß es als Erklärung zur Abschwächung gegenüber dem vorjährigen Rekordergebnis. Weitere Einnahmen stammten aus dem Zahlungsverkehr, internationalen Geschäften und der Absicherung von Zins- und Währungsrisiken. Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug € 1.2 (5.6) Mio.

Der Verwaltungsaufwand kletterte um 8.6 % auf € 103.3 (95.1) Mio., wobei die Personalkosten um 11.8 % auf € 61.5 (55) Mio. und die Sachkosten, auch im Bereich Cyberrisiken, um 4.6 % auf € 38.6 (36.9) Mio. gewachsen sind.

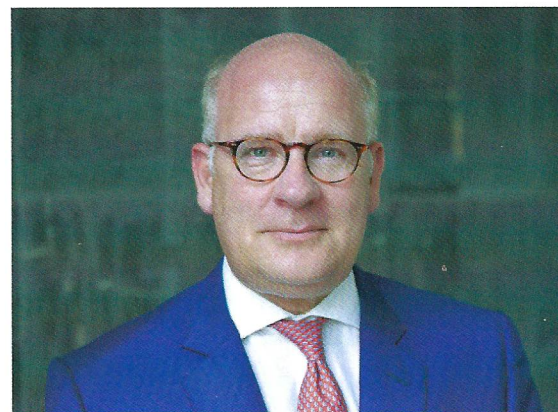
Die niedrige Kosten-/Ertrags-Relation hat sich leicht auf 69.4 (68.3) % erhöht.

Risikovorsorge durch Zinswende

Die Risikovorsorge fiel mit € 10.2 (11.9) Mio. etwas geringer aus als im Vorjahr und zeigt nach Aussagen der Bank ein zweigeteiltes Bild: Mit einer Auflösung von € 5.1 Mio. sei sie im Kreditgeschäft zum wiederholten Male unauffällig und Ausdruck einer „von Agilität geprägten, an die ökonomische Entwicklung dynamisch angepassten, konservativen und stringenten Risikopolitik“. Mehrfach seien in den vergangenen Jahren die Standards der Kreditvergabe verschärft worden, „Safety first“ stand im Vordergrund. Als Folge wurde das Geschäft mit den Bestandskunden bevorzugt und weniger die Gewinnung von Neukunden. Auffällig sei die Risikovorsorge in Höhe von € 12.7 Mio. bei den festverzinslichen Wertpapieranlagen der Bank, die im Umlaufvermögen gebucht sind. Eine Umwidmung in den Anlagebestand wurde bewusst nicht vorgenommen. Die Vorsorge ist allein der Zinswende geschuldet, daher temporär und spätestens mit Rückzahlung der Anleihen aufgeholt; es bestehen also stille Reserven.

Klimaneutralität bis 2045 – neues Zwischenziel bis 2026

Auf dem Weg zur Klimaneutralität bis zum Jahr 2045 wurde ein neues Zwischenziel für die Reduktion der bankbetrieblichen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2026 formuliert.



Der Vorstandsvorsitzende Thomas A. Lange vertraut im Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr 2023 auf die Kraft der deutschen Wirtschaft.

Soweit das Kredit- und Investmentportfolio der Bank betroffen ist, soll die Klimaneutralität im Jahr 2045 erreicht sein. Bislang war beschlossen, die Treibhausgasemissionen des eigenen Bankbetriebs im Vergleich zum Referenzjahr 2013 bis zum Jahr 2021 in einem Korridor von 28 bis 32 % zu reduzieren. Dieses Ziel konnte durch konsequente Umsetzung von vielfältigen Maßnahmen mit einem Rückgang von ca. 65 % deutlich übererfüllt werden. Nunmehr sollen bis 2026 gegenüber 2021 weitere 10 % eingespart werden, d. h. eine Reduzierung gegenüber 2013 von 70 %.

Vielfältige Herausforderungen

Zum Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr 2023 führte der Vorstandsvorsitzende aus: „Die Corona-Pandemie dürfte in Europa weitgehend abgeschlossen sein. Andererseits wird uns der Angriff Russlands auf die Ukraine in Atem halten, ebenso wie die voraussichtlich auch im kommenden Geschäftsjahr 2023 andauernde Teuerung mit sehr hohen Energie- und Rohstoffkosten. Eine Rezession wird in Deutschland wohl nicht zu vermeiden sein.“ Inzwischen gibt es bekanntlich auch optimistischere Einschätzungen. Lange weiter: „Dennoch – bislang hat sich die deutsche Wirtschaft als sehr widerstandsfähig erwiesen. Im Bewusstsein dessen sind wir trotz vielfältiger Herausforderungen auch für das kommende Jahr von Zuversicht getragen.“

Handel bei Valora. Kurs am 26.01.2023: € 29.25 Taxe G (0 St.) / € 41.80 B (150 St.). Letzter gehandelter Kurs am 04.03.2022: € 32.50 (100 St.).

Zum Vergleich: Kurse am 20.01.2022: € 29.25 G (100 St.) / € 41.80 B (160 St.).

Klaus Hellwig